

Die Welt am Rande des Finanzabgrundes ^[1]

Ernst Wolff bei den "See-Gesprächen". Bemerkungen in [...] und Quellen habe ich beigelegt.

Politische Stimmung

Die ist heute so schlecht wie seit langem nicht mehr. Es gibt auch keinen Silberstreifen am Horizont. Über uns hängt die Gefahr eines Krieges. Die zuständigen Politiker giessen ständig Öl ins Feuer, statt es zu bekämpfen. Vor allem hier in Europa sind wir von Sorgen, Nöten und Angst vor der Zukunft geplagt.

Nach dem Zusammenbruch der UdSSR um 1990 herrschte Jubelstimmung. Die dauerte allerdings nicht lange. Der Krieg kam zurück, zuerst in Jugoslawien.

Es folgte der 11. September 2001. Die Geschehnisse sind bis heute nicht aufgeklärt worden. Es folgten Kriege in Afghanistan, im Irak, in Libyen, Syrien und im Jemen. Ab 2010 kriselt der Euro. Schliesslich schwappt die grösste Flüchtlingswelle seit dem 2. Weltkrieg über Europa herein.

Die Eurokrise hat zur Folge, dass Hunger, Armut und Obdachlosigkeit in Südeuropa Einzug hielten und widerspiegeln, was sich auch weltweit bemerkbar macht: Steigende soziale Ungleichheit. Auf der einen Seite greift die Verelendung immer mehr um sich. Auf der anderen Seite wird eine kleine Gruppe von Menschen dank steigender Aktienpreise immer wohlhabender. Bill Gates, Microsoft, Jeff Bezos, Amazon und Warren Buffet, privater Investor besitzen ein Vermögen, das dem der Hälfte der US-Bürger, also 165 Millionen Menschen, entspricht.

Die Macht im Hintergrund

Diese drei Männer sind nicht alleine. Es gibt viele andere, die sich in den Krisen der vergangenen 120 Jahre bereicherten. Hinter ihnen steht eine Macht, die im Dunkeln bleibt und die Arbeit von ihren Helfershelfern erledigen lässt. Es ***ist die Finanzindustrie. Sie beherrscht gegenwärtig alle Länder der Erde.*** Sie hat sich die Medien und die Politik weltweit unterworfen. Sie verdankt dies der Tatsache, dass die meisten Menschen ihre Wirkungsweise nicht verstehen.

Dank (oder wegen) dieses Desinteresses hat sie die Menschheit in zwei Welt- und zahllose andere Kriege stürzen können.

Finanzindustrie

Ihre Geburtsstunde fällt in das Jahr 1944. In Bretton Woods trafen sich die Delegationen von 44 Ländern, um eine neue globale Finanzordnung festzulegen. Allerdings hätten sich 42 Länder eine Teilnahme sparen können, denn die USA und Grossbritannien hatten das Abkommen bereits erarbeitet und beschlossen.

Die wichtigsten Entscheidungen waren:

- Der US-Dollar ist Leitwährung. Das gab es bisher noch nie. Die FED, die Zentralbank der USA, aber auch die Banken an der Wall Street bekamen dadurch mehr Macht als alle andern Banken auf der Erde.
- Alle Märkte der Welt sind für den US-Markt offen.

Die FED – der «Wilde Westen» in neuem Kleide

Um verstehen zu können, wie die Wall-Street-Banken so mächtig werden konnten, muss man noch einen Schritt weiter zurückgehen und zwar bis in den Wilden Westen. ^[2] Bei seiner Eroberung im 19. Jahrhundert wurden 800 Indianervölker ausgemerzt. Es entstanden riesige Konzerne in der Erdöl-, der Stahl- und der Bauindustrie, die sich untereinander einen brutalen Konkurrenzkampf lieferten. Die einzelnen Firmen warteten nicht darauf, bis sie genug Geld eingenommen hatten, um sich zu vergrössern, sondern liehen es sich bei den Banken aus. Diese machten gigantische Geschäfte und wurden die Gewinner aus dieser Entwicklung.

Diese Banken, etwa jene von John Pierpont Morgan, die es noch heute gibt, waren in den USA als "Money Trust" verhasst. Die Familien, denen sie gehörten, lebten in Saus und Braus, während die Einwanderer mit Armut, Hunger und schlechten Lebensbedingungen zu kämpfen hatten.

1907 brach an der New-Yorker-Börse Panik aus. Die Regierung gestattete einigen Banken, Notgeld zu drucken. Diesen gefiel das so gut, dass sie beschlossen, sich das Recht, Geld zu drucken, das bisher bei der Regierung gelegen hatte, anzueignen. In einem geheimen Treffen auf der Insel Jekyll Island beschlossen 6 Banker und 2 Politiker im Jahre 1910, eine (private) Zentralbank zu gründen, die das Recht hatte, Geld zu schöpfen. Das war eine Verschwörung gegen die amerikanische Bevölkerung. Die FED wurde 1913 dann auch gegründet.

Der 1. Weltkrieg

Er entwickelte sich für die US-Banken zu einer wahren Goldgrube. Ab Beginn verliehen sie an die Krieg führenden Staaten, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien und Russland Kredite. Die Chefs räkelteten sich in ihren Sesseln, während sich in Europa die Menschen abschlachteten. Am Ende des Krieges waren die europäischen Länder bei diesen Banken hoch verschuldet. ^[3]

1917 traten die USA in den Krieg ein, obwohl der Präsident, Woodrow Wilson, vor seiner Wiederwahl versprochen hatte, das Land heraus zu halten. Als Grund nimmt man heute an, es sollte ein deutscher Sieg vermieden werden.

Versailles

Im Vertrag von Versailles wurden Deutschland hohe Reparationszahlungen an die Siegermächte (etwa Frankreich und Grossbritannien) aufgebürdet.^[4] In Wirklichkeit flossen diese Gelder aber zu den US-amerikanischen Banken zurück, denn auch Frankreich und Grossbritannien waren verschuldet.

Die Inflation in den 1920er-Jahren wurde von den Zentralbanken gemacht.^[5]

Deutschland hatte sich im Kriege auch eine Menge Geld bei seiner Bevölkerung geholt, war bei ihr also hoch verschuldet. Eine Inflation bedeutet, dass das Geld seinen Wert verliert. Mein eigener Grossvater brachte seinen Lohn in einer Schubkarre nach Hause. Wenn das Brot nicht 4 sondern 4 Millionen Mark kostet, dann kann zum Beispiel der Staat seine Schulden vergleichsweise mühelos zurückzahlen.^[6] Die Weimarer Republik hat sich damals auf diese Weise ihrer Schulden entledigt.

Die Wall Street bricht 1929 zusammen

Man sagt uns, das sei so etwas wie ein Naturereignis gewesen und hätte alle Welt fürchterlich überrascht. Das stimmt aber nicht.

Die FED hat damals ganz bewusst die Zinsen erhöht. Gläubiger forderten darauf hin ihr Geld zurück. 10'000 kleine Banken brachen zusammen. Die grossen überlebten und wurden noch grösser. Sie konnten sich die kleinen Banken einverleiben.

Die Nazis

In den folgenden Jahren unterstützten die US-amerikanischen Banken auch die Nationalsozialisten in Deutschland. Ein Beispiel: General Motors kaufte 1929 den Opel-Konzern. Mit seinen 15'000 "Blitz"-Lastwagen rückte die Wehrmacht 1939 in Polen ein. Das heisst: US-amerikanische Banken verdienten an den Kriegsvorbereitungen von Adolf Hitler.

Nach dem 2. Weltkrieg

Grossbritannien lag am Boden. Seine Wirtschaft lag am Boden. Die USA erlebten einen kometenhaften Aufstieg.^[7] Ihre Wirtschaft florierte. Sie waren der grösste Gläubiger. Sie verfügten über die grössten Goldvorräte. Sie hatten das stärkste Militär und als Einzige Atomwaffen. Die haben sie nach dem Ende des 2. Weltkriegs auch noch an Zivilisten "getestet". [Wolff: "eingesetzt"]

Man will uns einreden, das Abkommen von Bretton Woods^[8] wolle die Konsequenzen aus zwei Weltkriegen ziehen und der Welt einen freien Handel und einen friedlichen Wettbewerb sichern. Die Wahrheit sieht ganz anders aus.

Die USA produzierten weit mehr, als sie im eigenen Lande absetzen konnten. Sie benötigten dringend Märkte. Weil der US-Dollar die Leitwährung wurde, mussten sich alle Staaten US-Dollars beschaffen. Die FED bekam dadurch eine einzigartige Stellung, denn nur sie konnte US-Dollars drucken. Ihr Chef wird zwar vom US-amerikanischen Präsidenten ernannt, doch der kann nur aus einer Gruppe von 12 Leuten auswählen, die ihm die FED vorschlägt. Das "F" in FED ist auch irreführend. Es bedeutet "föderal"; aber die FED ist ein privates Bankenkartell.^[9]

Der Marshall-Plan

Er wurde uns als Hilfsprogramm verkauft. Er sollte Deutschland wieder auf die Beine helfen, war begleitet von "Care"-Paketen und Nahrungsmittel-Spenden. Dahinter versteckte sich aber ein Hilfsprogramm für US-amerikanischen Grosskonzerne und Banken. Die Gelder, die nach Europa flossen, waren nicht Geschenke, sondern Kredite, mit der Auflage, dass sie nur zur Beschaffung von US-amerikanischen Waren dienen durften. Die gelieferten Nahrungsmittel haben auch nicht Banken und Konzerne, sondern die Bürger mit ihren Steuern bezahlt.

Das Wirtschaftswunder

Danach folgte das Wirtschaftswunder - kein Wunder, denn Kriege helfen immer dabei, die Wirtschaft zu beleben.^[10]

US-Dollar und Gold

Das Abkommen von Bretton Woods hat den US-Dollar an das Gold und alle anderen Währungen an den US-Dollar gebunden.^[11] Weil die FED aber grosse Mengen Dollars druckte, bestand plötzlich die Gefahr, dass zu wenig Gold da war, um sie zu decken. Zuerst wurde der Preis auf 42.5 US-Dollar hoch gesetzt. Aber die Menschheit wurde hellhörig, vor allem de Gaulle, der ohnehin kein gutes Verhältnis zu den USA hatte.^[17] Er sorgte dafür, dass die französischen Goldvorräte, die in den USA lagerten, wieder nach Frankreich zurück geholt wurden.^[12] Andere folgten dem Beispiel.

Die USA und das Gold

1933 verboten der US-amerikanische Präsident und der Kongress den privaten Besitz von Gold. Die Bankfächer, in denen es die Menschen aufbewahrten, wurden versiegelt. Die Eigentümer mussten kommen und es verkaufen. Wer es nicht tat, wurde mit bis zu 10 Jahren Gefängnis bestraft.

Die USA ziehen die Notbremse

Am 15. August 1971 liess US-Präsident Nixon die beliebte Fernsehsendung "Bonanza" unterbrechen und verkündete das Ende der Bindung des US-Dollars an das Gold. Seitdem lebt er (der US-Dollar) vom Vertrauen der Menschheit in die USA, ihre wirtschaftliche, finanzielle und militärische Macht.^[13]

Sättigung, Trennbankensystem und Deregulierung

Ab der Mitte der 1970er-Jahre waren die Märkte ziemlich gesättigt. Die Banken, die sich überall eingenistet hatten, auch in Wirtschaftsunternehmen, verlangten nach einer Deregulierung. Dazu ein paar Hinweise:

Nach dem Zusammenbruch 1929 stellten viele Leute fest, dass ihre Ersparnisse auf den Banken verschwunden waren. Die Banker hatten mit dem Gelde spekuliert und es dabei verloren. Die Empörung war so gross, dass die US-Regierung unter Roosevelt 1933 das Trennbanken-System einführte.

Es gab nun **Geschäftsbanken**. Die verwalteten die Ersparnisse der Menschen.

Daneben gab es die **Investment-Banken**, denen es erlaubt war, hohe Risiken einzugehen und gegebenenfalls viel Geld zu verlieren.^[14]

Ab Mitte der 1975er-Jahre wurde - auf Zwängen der Banken - dereguliert. **Hedge-Fonds** entstanden. Neben Aktien und Obligationen wurden **Derivate** erlaubt. Leerverkäufe waren nun gestattet. Zudem begann der Handel mit Schulden.

Hedge-Fonds

Die verwalten das Vermögen der Reichen, unterliegen aber nicht den Bestimmungen, die für die Banken gelten. Weil auch Banken Hedge-Fonds gründeten, konnten sie die Regelungen unterlaufen, die ihnen sonst auferlegt waren. Sie benutzen hochriskante Finanzinstrumente wie Derivate und **Leerverkäufe**.

Derivate

Dazu gehören Futures, Options, Calls, Puts, Swaps - es sind nichts anderes als Wetten auf den Wert zum Beispiel einer Aktie. Sie erzeugen selbst keine Werte. Es wird nichts geschaffen, nur Geld in grossen Mengen hin und her geschoben.

Ein wichtiges Derivat ist die **Kreditausfall-Versicherung**. An sich ist sie für den, der betroffen werden kann, eine sinnvolle Sache. Sie wurde in den 1990er-Jahren aber von einer Bankerin bei der JPMorgan-Bank pervertiert, sodass auch Unbeteiligte eine abschliessen können. Ein Beispiel:

- Ihr Nachbar hat Angst, dass sein Haus abbrennen könnte. Er versichert es gegen Brandschaden. Dagegen ist nichts einzuwenden.

- Jetzt kommt Goldman Sachs (oder jemand anders) und bietet Ihnen an, eine Ausfallversicherung auf das Haus Ihres Nachbarn abzuschliessen.

- Was passiert, wenn das Haus Ihres Nachbarn tatsächlich abbrennt?

- Sie bekommen eine bestimmte Summe ausbezahlt.

- Vermutlich bekommen Sie auch Besuch von der Polizei...

- Schliesslich haben Sie ein grosses Interesse daran, dass das Haus Ihres Nachbarn abbrennt.

Genau nach diesem Muster sind in den 1990er-Jahren zahlreiche Betriebe ruiniert worden. Investoren haben auf sie Versicherungen abgeschlossen, sie übernommen, ausgeweidet, absichtlich in den Konkurs getrieben und dann die Versicherungssumme einkassiert.

Ein solches Finanz-Instrument ist volkswirtschaftlich nicht nur völlig sinnlos, sondern zerstörerisch.

Gaunerei ist heutzutage ehrenwert.

Leerverkäufe

Normalerweise kauft man Aktien und hofft, dass ihr Wert steigt, sodass man sie mit Gewinn wieder verkaufen kann. Das ist volkswirtschaftlich sinnvoll. [Man wartet auf bessere Zeiten und tut vielleicht auch etwas, damit sie kommen.]

Beim Leerverkauf wird auf fallende Kurse gesetzt. Aktien werden nicht gekauft, sondern geliehen und sofort verkauft. Dann wird gewartet, bis der Wert der Aktie gefallen ist. Dann wird sie gekauft und dem eigentlichen Besitzer zurück gegeben. [Man wartet auf schlechtere Zeiten und tut wenn möglich etwas, damit sie kommen.] Hinweis: Engagiert jemanden, der das Haus des Nachbarn anzündet.]

Leerverkäufe bedeuten demnach: Verdienen am Unglück eines anderen.

Auch hier gilt: Leerverkäufe sind volkswirtschaftlich unsinnig und schädlich. Sie dienen nur der Bereicherung der Spekulanten.

Noch absurder: Der Handel mit Schulden

Asset-backed securities sind forderungsgesicherte Wertpapiere. Schulden wurden gebündelt, als Wertpapiere verpackt und verkauft. [Sie gelten demnach als Vermögen, obwohl sie es eben nicht sind. Sie blühendie Bilanzen auf oder gaukeln Vermögen nur vor.] Er war der Grund für die Immobilienkrise von 2007 in den USA. Aus den "wertvollen Schulden" wurden richtige Schulden und rissen riesige Löcher in das Vermögen der Banken.

Banken retten

2007 und 2008, als die Krise ausbrach, beschlossen die US-amerikanische und die deutsche Regierung, die Banken nicht zu retten. Daraufhin reiste Josef Ackermann, der Chef der Deutschen Bank, nach Berlin und ersuchte Frau Merkel um ein Gespräch. Es sei lautstark zugegangen. Ackermann sei aufgestanden und habe den Raum verlassen. Frau Merkel sei ihm nachgerannt und habe ihm versichert, dass die deutsche Regierung nachgeben werde. [Das heisst: Die Deutsche Bank retten werde.]

Es mag eine Anekdote sein - allerdings eine, die das Wechselspiel zwischen der Finanz- und der anderen Politik beleuchtet.

Die Politik wusste nicht, was geschah, dass nämlich das Bankensystem auf der ganzen Erde vor dem Zusammenbruch stand. Das wurde ihr von den Bankern aber schnell klar gemacht. Seither werden die grossen Banken als "too big to fail" erklärt. Damit begann eine neue Epoche im Finanzsystem. Wenn es von Banken heisst, sie seien zu gross oder zu wichtig, als dass sie fallen gelassen werden dürften, dann **können sie sich jede**

Schweineerei erlauben. Deshalb sind die Risiken bis heute (2018) nicht weniger geworden. Im Gegenteil, sie sind noch gestiegen.

Die Löcher in den Banken wurden 2008 zuerst einmal mit Steuergeldern gestopft. Es handelte sich um 3-stellige Milliardenbeträge. Noch nie ist so viel Geld aus den Händen von arbeitenden Menschen in jene von Spekulanten geflossen. Trotzdem konnten nicht alle Löcher gestopft werden. **Eigentlich hätte das Finanzsystem im Jahre 2008 in die Hände eines Konkursverwalters überführt werden müssen.**

Um das zu verhindern, wurden 2 Massnahmen ergriffen:

- Die Sparpolitik wurde eingeführt. Nicht die Spekulanten mussten sparen, sondern die arbeitende Bevölkerung. Leistungen wurden gekürzt. Dadurch drohte der Konsum zu sinken.

- Damit das nicht geschah, liessen die Zentralbanken neue Billionen zu niedrigen Zinsen ins System einfliessen. Doch auch von diesen Mitteln sind Unmengen in die Spekulation geflossen.

Das Unheil lässt sich nicht korrigieren. Es ist nicht mehr möglich, die Zinsen auf ein normales Niveau anzuheben und die Geldmengen nach und nach zu reduzieren.

Der weltweite Schuldenberg erlaubt das nicht. Er beträgt zwischen 200'000'000'000 und 300'000'000'000 US-Dollar, also 200 bis 300 Billionen. Eine Verringerung der Geldmenge und eine Heraufsetzung der Zinsen würden etwa die gleiche Wirkung haben, wie wenn man in einem Rennwagen in rasender Fahrt den Rückwärtsgang einlegte. [Sofern das möglich ist.]

Man kann es auch anders ausdrücken: Ein Auto hat einen mit Luft gekühlten Motor. Der Fahrer fährt immer schneller, damit sich der Motor abkühlt, wobei sich der aber immer mehr erhitzt.

Der Tsunami

Die kommende Finanzkrise entwickelt sich wie ein Tsunami. Diese "Erdbebenwoge" entsteht unsichtbar und langsam, aber trifft plötzlich und mit ungeheurer Wucht auf die arglose Menschheit. [Wir sitzen also auf einem Pulverfass.] **Wir befinden uns im Endstadium eines Systems, das ausser Kontrolle geraten ist.** Was tun die Lenker und Leiter dieser Welt, um die Katastrophe abzuwehren? Nichts. Und die schreckliche Tatsache ist: Wir können diesen Pfad nicht verlassen.

Düstere Aussichten

Das fatale System wird von denen, die davon profitieren, vermutlich so lange am Leben gehalten, wie es irgendwie geht. Wie lange das noch dauert, kann niemand sagen. Die Profiteure werden aber in **einen immer grösseren Konflikt mit der arbeitenden Bevölkerung geraten**, und sie werden sich nicht scheuen, zu extremen Massnahmen zu greifen.^[15] Sie werden die Demokratie weiter einschränken und Rechte beschränken. Und sie werden gegen innen und gegen aussen Gewalt anwenden.

Ernst Winkler (1952) sagte es etwa so: "Der Krieg ist die grosszügigste und wirkungsvollste Reinigungskrise. Er eröffnet gewaltige Möglichkeiten für neue Investitionen und sorgt für den gründlichen Verbrauch und Verschleiss der angesammelten Vorräte."

Gegenmittel

Was können wir tun, damit diese schlimmste aller Lösungen nicht eintritt?

Das internationale Finanz-Kasino muss stillgelegt werden. [Unten noch mehr darüber.]

[Aber wie kann das gechehen? Wolfs andere Vorschläge könnt ihr euch selbst anhören. Er setzt auf Information.]

Information

Die ist schwierig. **Die Medien helfen nicht.** Sie werden von grossen Investoren beherrscht, die am aktuellen System verdienen.

Bringt die EU die Rettung?

Die EU wurde uns verkauft als **Garant für Frieden und Freiheit.** Das ist eine ideologische Verbrämung. In Wirklichkeit ist sie ein Wirtschaftsverband, ein Verband der Grosskonzerne und der Banken. **Ihre Gesetze werden ihr vom Round Table of Industrials vorgeschlagen.** Dem gehören 50 - 60 Konzernchefs in Europa an. Die EU ist im Moment so verhasst, weil sie die Grossen gut und die Kleinen schlecht behandelt. Die Troika, EU-Kommission, IWF und EZB, hat dafür gesorgt, dass die Arbeitnehmer die Lasten der Krise tragen müssen.^[16] In Griechenland wurden die Renten bis heute 18 Mal gesenkt. Über eine Million Menschen müssen mit weniger als 500 Euro im Monat auskommen. Familien sind, etwa in Athen (mit dem gleichen Preisniveau wie Berlin), zusammen gezogen, damit das Ersparnis noch eine Weile reicht.

Die EU wird es nicht mehr lange geben. Sie wird noch vor allem von Deutschland am Leben gehalten. [Es kann in Länder exportieren, die das nötige Geld von der EU bekommen.]

Bail-in

Seit 2008 gibt es auch die Forderung, dass Banken nicht nur mit Steuergeldern, sondern auch mit dem Gelde ihrer Besitzer und der Sparer gerettet werden müssen. Das ist in Zypern und in Italien schon geschehen, allerdings nur bei kleinen Banken. Man befürchtet einen Aufstand der Bevölkerung. Ein Rentner, der so bestohlen wurde, hat eine flammende Anklage veröffentlicht und sich dann das Leben genommen. Jetzt wagt es die italienische Regierung nicht mehr, zum Bail-in zu greifen. Sie hat im Moment 2.3 Billionen Euro Schulden.

Die EZB kauft Staatsanleihen

Das wurde ihr zwar verboten, aber sie macht es seit 2008 trotzdem. Es geht wie folgt vor sich: Private Banken kaufen Staatsanleihen von Italien, Griechenland, Portugal und anderen EU-Ländern in grossem Masse auf.

Dann verkaufen diese Banken die Anleihen der EZB und kassieren dafür eine heftige Provision. Die italienische Regierung hat der EZB vorgeschlagen, etwa 250 Milliarden Euro ihrer Schulden zu streichen. Die EZB lehnte ab. Sie plante, in Italien eine Regierung aus Technokraten einzusetzen. Das wurde verhindert, weil die Forderung nach Schuldenschnitt fallen gelassen wurde. Die EZB weiss natürlich genau: Wenn sie bei Italien nachgibt, dann kommen auch andere, Griechenland, Portugal, Spanien...

Bank-Holiday

Einen Vorgeschmack der Krise bekamen die Griechen zu spüren. Die Bankomaten waren innert weniger Stunden leer. In ländlichen Gegenden ist das besser verkraftbar als in städtischen. Dann leiden die kleinen Unternehmer. Sie bekommen von den Banken keine Kredite mehr. Eine gute Gelegenheit für die Grossen, die Kleinen zu Schnäppchenpreisen aufzukaufen. Ein Beispiel aus der Ukraine. Sie ist auch unsere Kornkammer. Die kleinen Bauern haben grosse Schwierigkeiten, ihr Getreide zu verkaufen. Dafür kauft Bayer nun diese Kleinbetriebe auf.

Was muss getan werden?

- 1 - Das internationale Finanzkasino muss trockengelegt werden.
- 2 - Derivate müssen unbedingt verboten werden.
- 3 - Die Spekulation mit Nahrungsmitteln muss verboten werden.
- 4 - Die Spekulation mit Waffen muss verhindert werden.
- 5 - Die Produktion von Waffen überhaupt muss verhindert werden.
- 6 - Alle Steueroasen der Welt müssen trockengelegt werden.

Nachwort (von mir)

SPEKULANTEN

Den Punkten 1 bis 4 kann – und muss – man (etwa ich) unbedingt zustimmen. Spekulation ist blosser Spielerei und in den hier aufgeführten Punkten gefährlich, sogar katastrophal, deshalb, weil mit dem Gelde von Staaten und uns arbeitenden Menschen gespielt wird.

WAFFEN

Punkt 5 ist nicht so einfach zu beurteilen. Der Friede ist zwar (wie man annimmt) ein tiefes Bedürfnis des Menschen; trotzdem kommt er nicht zustande, wahrscheinlich deshalb, weil er, der Mensch, auch ein ebenso tiefes Bedürfnis nach Krieg hat oder ihn in Kauf nimmt, wenn es darum geht, seine Interessen wahrzunehmen.

Vielleicht taugt diese Version: Waffen dürfen nur für die eigene Verteidigung hergestellt, aber nicht an andere Länder verkauft werden. Schwierig durchzuführen, ich weiss es.

STEUEROASEN

Das sehe ich anders als Ernst Wolff. Ich bin, als kleiner Fisch und kleiner Sparer, zwar nicht Kunde dieser Institute, aber betrachte sie von einer anderen Seite her.

- Nützliche Unternehmen bringen einen Teil ihres Vermögens vor den Steuerverwaltungen in Sicherheit. Bei Bedarf holen sie es sich wieder zurück und investieren es sinnvoll.
- Ob auch die Spieler, also die Investmentbanken ihr Geld dort aufbewahren, weiss ich nicht, nehme es eher nicht an.
- Wenn man bedenkt, dass diese Steuerverwaltungen, respektive ihre Regierungen, Steuergelder auch zum Fenster hinaus schmeissen und zum Beispiel marode Banken füttern, dann kann man die Firmen verstehen und billigen, was sie tun.
- Die Regierungen müssen für ihre (brauchbaren) Leistungen entlohnt werden. Mehr nicht. Das eigentlich Wichtige leisten nicht sie, sondern die anderen, diejenigen, die jeden Tag zu Arbeit gehen.
- Staatssozialismus funktioniert auf die Dauer nicht. Er setzt ein unmündig gebliebenes Volk voraus, eines, das nicht imstande ist, für sich selbst zu sorgen.
- Richtiges und brauchbares soziales Handeln bedeutet, einander so lange zu helfen, wie es nötig ist. Es funktioniert wie eine (gute) Versicherung: Wer Hilfe braucht, bekommt sie von dem, der gerade keine braucht, muss sich aber bemühen, wieder auf den eigenen Beine stehen zu können.

Quellen

[1] <https://www.youtube.com/watch?v=pGKCx9eJ0ZQ>

[2] Die Mentalität hat sich anscheinend weiter vererbt.

[3] Die gesamten Kriegsausgaben sind unbekannt. Die geschätzte 1 Billion Goldmark ist nicht gesichert.

[4] Eine erste Rate von 20 Milliarden Goldmark war bis April 1921 zu bezahlen.

[5] Das sieht auf den ersten Blick gespenstisch und unwahrscheinlich aus.

[6] Jetzt versteht man den Trick. Wer also zum Beispiel der Regierung während des Krieges 1'000 Mark geliehen hat, bekommt die jetzt wieder zurück; aber sie sind real nur noch einen Pfennig wert.

[7] Krieg macht reich - zwar nicht alle, aber doch einige.

[8] Um die Forderungen durchzusetzen, wurden die Weltbank, die WTO und der Internationale Währungsfonds IWF geschaffen.

[9] Zu ihren Besitzern gehören Bankiersdynastien wie Rothschild, Lazard Frères, Kuhn Loeb, Warburg, Lehman Brothers, Rockefellers Chase Manhattan, JPMorgan und Goldman Sachs.

[10] Bei ihrer Vorbereitung, der Aufrüstung, während sie geschehen, durch Nachschub, nach ihrem Ende, Wiederaufbau. Der Krieg sei der Vater aller Dinge, behaupteten die alten Römer. Ich entgegne, der Friede sei ihre Mutter.

[11] 35 US-Dollar hatten den Wert einer Feinunze Gold, oder, anders ausgedrückt, eine Feinunze (31.1 [g]) Gold war soviel wert wie 35 US-Dollar, oder, noch anders ausgedrückt: Für 35 US-Dollar bekam man immer 31.1 [g] reines Gold, falls man es überhaupt kaufen durfte.

[12] Die Staaten mussten ihre Goldvorräte - oder doch grosse Teile davon - in den USA quasi als Pfand hinterlegen. Eine andere Begründung: Sie sollten vor dem Zugriff der UdSSR geschützt werden.

[13] "Seit dem 2. Weltkrieg wird der Handel mit Erdöl hauptsächlich in US-Dollar abgerechnet. [...]"

Mehreren Studien zufolge vereinbarten die Vereinigten Staaten 1972/73 (also ein Jahr nach dem offiziellen Ende der Goldkonvertibilität des US-Dollars) mit Saudi-Arabien, dass das saudi-arabische Öl nur in US-Dollar fakturiert werde. Als Gegenleistung hätten die USA demnach militärische Unterstützung an Saudi-Arabien ausgesprochen. [...] Offizielle Nachweise über eine solche Vereinbarung gibt es nicht. [...]"

Zu dieser Zeit war Richard Nixon US-Präsident. Henry Kissinger war sein wichtigster Berater in Sachen Sicherheit und Außenpolitik."

(Wikipedia zu "Petro-Dollar")

Wikipedia ist zwar keine reine Enzyklopädie, sondern zuweilen parteiisch; aber man kann sie benutzen, wenn man genügend Sorgfalt walten lässt.

[14] Man kann Geld verlieren, indem man spekuliert, Wetten abschliesst und all das tut, was an den Börsen unter Handel mit Derivaten verstanden wird. Es ist Spielerei. Wahrscheinlich sogar Gaunerei. Ein Begriff verrät viel: "Leerkauf" - also etwas kaufen oder verkaufen, was man gar nicht hat. Zweck: Den Preis beeinflussen und einen noch Dümmeren finden, der schliesslich leer ausgeht.

[15] Oder versuchen, uns davon abzulenken, etwa mit der Klima- oder Migrations-Hysterie.

[16] In Zypern wurde den Sparam 10% vom Bankguthaben gestohlen.

[17] Warum das so war, werde ich (vielleicht) später mal untersuchen.